

Mehr arbeitslose Ärztinnen

KÖLN. „Die Statistik über arbeitslose Ärztinnen ist nicht korrekt“, erklärte Dr. Hedda Heuser-Schreiber, Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, in einem Gespräch mit Bundesgesundheitsministerin Professor Rita Süßmuth. Nach Abschluß des Studiums meldeten sich viele junge Medizinerinnen nicht arbeitslos, wenn sie sich vergeblich um Weiterbildungsstellen an Krankenhäusern bemüht hätten. Dadurch werde die Statistik ungenau, betonte Frau Heuser-Schreiber. Der Ärztinnenbund fordert alle Betroffenen auf, sich bei den Arbeitsämtern zu melden. sk

PKV gegen Spezial-Tarife für Beamte

KÖLN. Der Forderung der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), Spezialtarife für beihilfeberechtigte Beamte im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung einzuführen, hat der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenversicherung (DKV), Hans Georg Timmer, widersprochen. Teilkostentarife und sonstige Speziallösungen für Beamte im Rahmen der GKV seien nicht akzeptabel. Statt dessen sollte im Zuge der Strukturreform eine „Entmischung der beiden Sicherungssysteme“ erfolgen. Ohnedies sei eine beihilfekonforme und systemgerechte Selbstkostenversicherung nur in der PKV möglich, kommentiert Timmer den Vorstoß der GKV. Alle Versuche, die gesetzliche Versicherung für die Beamten „passend“ zu machen, würden an gesetzliche oder systembedingte Grenzen stoßen.

Auch die in der Koalitionsvereinbarung zur Strukturreform propagierten Ex-

perimentierklauseln (etwa die Einführung von Wahlтарifen für Freiwillig- und Höherversicherte) hätten für die PKV systemsprengende Wirkung. Ebenso sei die wahlweise und auf den einzelnen Erstattungsfall begrenzte Kostenerstattung ebenso wie das von den Ersatzkassen eingeräumte Zusatzkrankengeld für freiwillige Mitglieder „zum Teil gesetzeswidrig“, zum Teil träfen solche Regelungen den „Lebensnerv der Privaten Krankenversicherung“. HC

„Telefonzeitung“ für Blinde gegründet

LANDSHUT. Eine „Telefonzeitung“ für Sehbehinderte „Hören statt Lesen“ kann in und um Landshut gehört werden. Die Bundespost hat dafür bundesweit die Telefonnummer 11 55 oder 0 11 55 reserviert. Die auf Initiative des Rotary-Clubs Landshut gegründete „Zeitung“ enthält aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Nachrichten sowie Hinweise auf die einschlägigen Notdienste und Serviceleistungen. Über 1000 Anrufer im Monat nutzen bereits die „Telefonzeitung“. Informationen über die Organisation eines derartigen Dienstes: Tel.: (08 71) 7 87 58. sk

Gemeinsame Forschung mit Prag

DÜSSELDORF. Einen Vertrag über gemeinsame Forschungen auf dem Gebiet der Umwelthygiene haben das Medizinische Institut für Umwelthygiene an der Universität Düsseldorf und das Institut für Hygiene und Epidemiologie in Prag geschlossen. Die Vertragspartner wollen den Einfluß von Luftverunreinigungen auf die körperliche Entwicklung und den Gesundheitszustand von Schulkindern untersuchen. sk

Ausland

Behandlung über Satellitentelefon

CHICAGO. Die 57 Einwohner der Insel Pitcairn im südlichen Pazifik bekommen ärztliche Versorgung, und zwar über Satelliten-Telefon. Gesprächspartner ist das Resurrection Hospital in Chicago. Die Funkverbindung erlaubt auch die Übertragung von Elektrokardiogrammen und anderen Diagnoseverfahren. Die Vereinbarung geht auf Vorbereitungen eines Runkfunkmitarbeiters in Chicago zurück, der schon seit längerer Zeit als Ama-

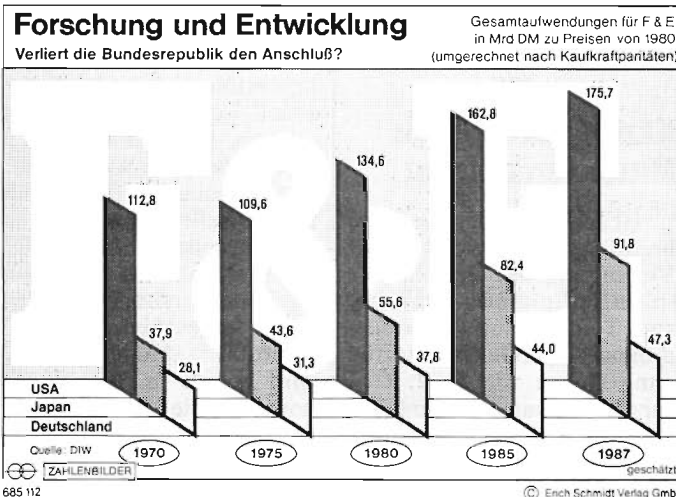
teurfunker mit den Insularen korrespondiert hat. Die meisten Bewohner von Pitcairn sind Nachkommen der im Jahr 1789 dort ausgesetzten legendären „Meuterer auf der Bounty“. bt

Schwarze Ärztin im Astronautentraining

WASHINGTON. Die erste schwarze Frau, die bei der Staatlichen Raumfahrtbehörde der USA ein Astronautentraining aufnimmt, heißt Mae C. Jennison und ist Ärztin. Die 30jährige, die in New York Medizin und an der Stanford-Universität in Kalifornien Chemietechnik studiert hat, war zuvor beim „Peace Corps“, einer freiwilligen Entwicklungshilfeorganisation, im westafrikanischen Staat Liberia tätig. Außerdem kann sie choreographieren und spricht Russisch und Kisuaheli. bt

Verschiebung in der Drogenszene

WIEN. Eine gewisse Entlastung in der Drogenszene Österreichs sieht der Leiter der Drogenambulanz an der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien, Oberarzt Dr. Otto Presslich. In einem Interview mit der Österreichischen Ärztezeitung berichtete er aufgrund der Patientenzahlen seiner Institution, der „klassische“ Heroinsüchtige werde seltener, ja sei schon fast die Ausnahme. Die meisten Abhängigen in Österreich konsumieren heute „Opiumtee“, einen Sud aus Mohnkapseln, die man im Blumengeschäft kaufen kann. Dazu kommen verschiedene Medikamente. Im übrigen sei das Durchschnittsalter der Patienten gestiegen, was, ebenso wie die Tatsache, daß die Patientenzahl insgesamt leicht zurückgehe, darauf hindeute, daß vor allem die Zahl der jungen „Neueinsteiger“ in Österreich zurückgehe. bt



Die Bundesrepublik Deutschland schneidet bei den Forschungsaufwendungen im Vergleich mit den USA und mit Japan schlecht ab, so das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung